Lieber Spalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 32

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin Reisender

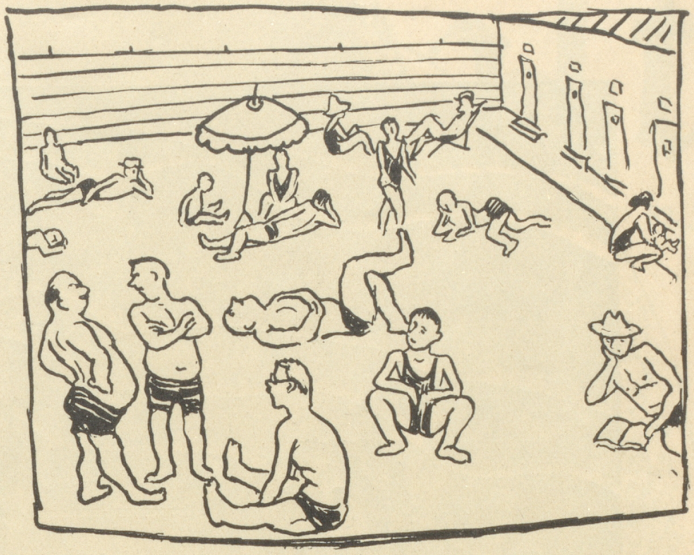
Letzten Freitag gehe ich hinter einer deutschen Dame mit zwei kleinen Kindern auf dem Bahnsteig zum Zug 5.05 Uhr, der von Basel nach Zürich fährt, und belausche folgendes Gespräch zwischen dem kleinen Mädchen und der Mama:

Das Mädelchen: «Ich finde unseren Wagen schon!»

Die Mama: «Ja, es ist ein deutscher Wagen!»

Das Mädchen: «Ja, gelt Mama, so ein dreckicher!»

Ich konnte mich nicht enthalten, die Begebenheit sofort dem Zugführer zu melden, der vorn am Zug die Wagennummern notierte und er hat so herzlich gelacht, dass ich glaube, es werden sich auch Deine Leser über diese wahre Sache freuen. Kager

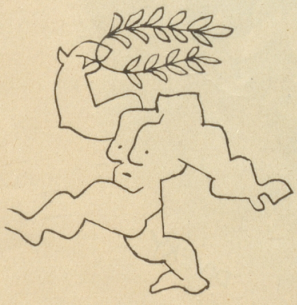


„Im Strandbad söttet alli Fronte ihre bsundere Wiseplätz ha, dänn wüsst mä wenigstens, mit wem mä rede cha!"

Auf der Reise

beschwert sich eine Dame bei ihrem Gegenüber: «Könnten Sie nicht so gut sein und das Fenster schliessen, es ist empfindlich kalt draussen.»

«Gerne», sagte der Gegenübersitzende, «aber glauben Sie nun, dass es draussen wärmer wird?» Peter



3 mal Übermensch

Zum ersten:

Innsbruck. Der Reisende, der in diesen Tagen nach Innsbruck kommt, lässt seine Augen zur Gebirgskette schweifen, welche die Stadt im Norden umschliesst: es hat sich rasch herumgesprochen, dass an der Felswand unterhalb der Sattelspitze von nationalsozialistischen Kletterern ein etwa 20 Meter grosses Hakenkreuz in weisser Oelfarbe aufgemalt worden ist. Das Wahrzeichen ist weithin sichtbar, wenn es auch zunächst wie eine Schneeader wirkt, die sich im Gestein erhalten hat. Mut wird den S.A.-Jungen, die ihre Arbeit in fünf Nächten bei Regen und teilweise am pendelnden Seil verrichtet haben, niemand abstreiten; aber die Polizei, die sich nun zu einem beschwerlichen Bergaufstieg genötigt sieht, um das Ganze wieder abzukratzen, dürfte in ihrer Entschlossenheit, mit den Dummejungenstreichen aufzuräumen, dadurch nur bekräftigt worden sein.

Zum zweiten:

Wie die Turiner «Stampa» vernimmt, hat D'Annunzio an Prof. Piccard ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm den Wunsch bekanntgibt, am nächsten Stratosphärenflug teilzunehmen und sich dann mit einem Fallschirm aus der Gondel zu stürzen. In seinem Schreiben erklärt der Dichter, er verhehle sich die Gefahr seines Unternehmens nicht, er habe jedoch keineswegs Lust, sein Leben in einem Bett auszuhauchen.

Zum dritten:

Luzern. Trotz dem für neue politische Gewächse etwas steinigen Boden der Urschweiz ist nun doch vor einiger Zeit in Luzern eine neue Pflanze emporgewachsen, die ihre Entstehung einer Befruchtung der bisherigen «Nationalsozialistischen Eidgenossen» Luzerns durch die Nationale Front verdankt und die sich nun dem vorderhand noch ganz teilnahmslosen Volke als «Gau der Waldstätte» präsentiert. Einer der Führer, Abkömmling eines angesehenen Obwaldner Geschlechts, scheint mit der nationalen Erneuerung allerdings ganze Arbeit machen zu wollen, da er einmal, wie wir dem «Luzerner Tagblatt» entnehmen, folgenden erbaulichen Satz schrieb: «Daher ihr Mannen von der Nationalen Front, die ihr für nationale und soziale Politik kämpfen wollt, müsst ihr euch auf diese völkisch-deutsche Grundlage stellen, soweit ihr Deutschschweizer seid. Wir nationalsozialistischen Eidgenossen scheuen nicht zurück vor dem offenen Bekenntnis, dass wir Deutschland nach unserer Heimat mehr lieben als irgend ein anderes Land der Erde.»

Lieber Spalter!

In einer bernischen Dorfgemeinde ist das Spital fast eine Stunde weit entfernt. Das Ableben im Spital muss nun auch vom Regierungsstatthalter schriftlich beglaubigt werden.

Um sich einige Gänge zu ersparen, hat betreffende Amtsperson einige Dutzend leere Formulare miteinander unterzeichnet.

Da wird der Statthalter krank, kommt ins Spital, stirbt und erhält einen Totenschein ... von ihm selber unterzeichnet! Hade

Rätsel

Wie viel gibt das: ein Basler Hund, eine Basler Köchin, ein Basler Landjäger und ein Zürcher Landjäger?

Das gibt 7.

Ein Basler Hund ist drei (treu)
Eine Basler Köchin macht fir (Feuer)
Ein Basler Landjäger gibt acht
Total 15
Ein Züricher Landjäger gibt
weniger acht
Bleibt 7 Mary